

## **Mammographiescreening - Prinzessin ohne Erbse Qualitätssicherungsprojekt**

Hohenems, 1. Februar 2010. Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung der Frau. Umso wichtiger ist daher Vorsorge durch umfassendes Screening mit Qualitätssicherung lt. EU Leitlinien mit Organisations- und Strukturqualität. Abzuwägen ist der Nutzen für Frauen gegenüber dem potentiellen Schaden (Strahlung, falsche Verdachtsdiagnosen, ...)

2005 wurden sechs Mammographie-Screening-Pilotprojekte österreichweit implementiert, eines davon im Bezirk Bludenz mit unabhängigen Doppel- bis Drittbefundungen als Qualitätssicherung. Ziel ist die Erreichung einer hohen Qualität für alle Frauen/Patientinnen durch personelle Anforderungen (15 Tage Ausbildung von Ärzten und Assistenten durch ein Referenzzentrum) und technische Sicherheit (durch wöchentliche Phantomaufnahmen mit Auswertung am AKH Wien zur Gegenkontrolle). Es läuft ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess, um Schwachstellen frühzeitig zu finden. An diesem Mammographie-Screening, unterstützt durch die Österreichische Krebshilfe Vorarlberg, haben bisher über 6000 Frauen teilgenommen.

Der Einsatz von Ultraschall bei Frauen mit dichtem Brustgewebe ist in Österreich Standard. In Österreich werden 50 Mio. Euro für Mammographie-Screening aufgewendet.

Qualität ist oberstes Ziel. Dank an Dr. Hollenstein für die Umsetzung in der Praxis. Die Ausdehnung auf ganz Österreich wäre löblich, der Beschluss ist vorhanden, die Umsetzung aus finanziellen Gründen nicht sicher. Es gibt einen hohen Standard bei den Radiologen im Land, jedoch nicht gleich hoch wie im Pilotprojekt in Bludenz, wobei die Leistung zum gleichen Preis erbracht wird. Eine rasche Umsetzung in ganz Vorarlberg wäre möglich. Schön wäre eine Initiative im Land, die eine flächendeckende Versorgung durch die hohe Qualität ermöglichen würde. Falsche Verdachtsfälle würden sinken, das wäre besser für die Frauen und für die Kosten.